

IX.

Von zwei alten Ausgaben der
Gedichte des Virgil.

Unter den schriftlichen Denkmalen des Alterthums, welche sich in ihrer Fortdauer bis zu unsern Zeiten erhalten haben, sind die Gedichte des Virgil, ohne Zweifel einer so viel größeren Aufmerksamkeit würdig, je weniger es einer Entscheidung bedarf, daß er unter den übrigen Dichtern, die das alte Rom hervorgebracht, den vornehmsten Platz behauptete. Die ihm eigene Größe ist so sichtbar und glänzend, aber auch so gegründet und befestiget, daß er selbst mit dem Vater der Dichter dem Homer, in Vergleichung gestellet zu werden, sich nicht scheuen darf. Wenn der Römische Dichter in dem Homer seinen Vorgänger und Lehrer verehret, wenn er einräumt, daß er ihn als das nachahmungswürdigste Muster vor Augen gehabt, wenn er endlich nicht in Abrede ist, daß er so gar von Producten jenes erfinderischen Geistes nicht wenig entlehnet habe; so maquet er sich im Gegentheil mit Einwilligung aller Kenner das unleugbare Verdienst an, daß er sich an dem, was er entlehnet, einen eigenen nicht